

Workshop am 15. November 2019 mit der Jahrgangsstufe 11 des Geschwister Scholl Gymnasiums Waldkirch (13 SchülerInnen), Herrn Peter Manderscheid und der Performancekünstlerin Angela Raith

Text: Helga Bauer Fotos: Stefan Bauer

Am 15. 11.2019 fand im Kunstforum ein besonderer Workshop statt, den die Künstlerin Angela Raith mit Elftklässlern des GSG veranstaltete. Im Vorfeld hatten die Schüler WhatsApp-Gruppen gebildet, und alle hatten ihre Smartphones dabei. Es sollte erfahrbar werden, was dieses Medium mit uns macht.

Zunächst wurde in Raum 9 die Videoinstallation „Digital Dinner“ für eine Weile betrachtet, anschließend durften die SchülerInnen auf einem „Papierscreen“ die Videoinstallation nach dem Impuls „Was fällt Euch zu dem Video ein“ kommentieren.



In einem Sitzkreis wurden die Erfahrungen mit dem Gesehenen ausgetauscht. Darauf folgte in Anlehnung an eine weltberühmte Performance von Marina Abramović (The artist is present 2010 MOMA) ein Experiment, bei dem es um Stille und Nähe, aber auch um Ablenkung ging: Zwei Schülerinnen saßen einander gegenüber zwischen sich einen Tisch. Die Smartphones hatten sie umgedreht auf den Tisch gelegt (so macht man es, wenn man mit einem Gegenüber kommunizieren möchte, erklärten uns die SchülerInnen), und nun war die Aufgabe, während 5 Minuten das Gegenüber still anzusehen. Nach diesen fünf Minuten durften die zuschauenden Klassenkameraden SMS oder WhatsApp an die beiden sich Betrachtenden schicken, wiederum fünf Minuten lang. Diese durften darauf aber nicht reagieren. In diesen zweiten fünf Minuten ertönten



Signale der ankommenden Botschaften, Klingelzeichen. Es wurde unruhiger. Welche Erfahrungen wurden in diesen 10 Minuten gemacht?

- Der direkte Augenkontakt wurde zunächst als unangenehm empfunden.
- Dann wurde es besser, am Ende konnten wir uns gut ansehen.
- Die Ruhe hatte etwas Meditatives, sie wurde als angenehm empfunden.
- Die 10 Minuten vergingen schneller, als gedacht.
- Es war seltsam, als nach fünf Minuten alle ihre Handys bedienten, aber es ist nichts, was man nicht kennt.
- Herr Manderscheid, der Kunstlehrer, fühlte sich ausgeschlossen. Er ist nicht Handy-affin.
- Durch die eingehenden Klingeltöne auf den Smartphones der beiden sich Anschauenden wurde die Konzentration erheblich gestört, auch die vorherige Ruhe der Zuschauergruppe ließ deutlich nach.

Noch eine kleine Ergänzung, eine der beiden Schülerinnen hatte während der letzten 5 Minuten 36 Nachrichten erhalten, was sie sehr erstaunte.



Hier werden die Beobachtungen der vergangenen zehn Minuten besprochen.

Nun führte Angela Raith in eine weitere Übung zur digitalen Bewusstmachung ein. Eine Freiwillige durfte auf den „Chefplatz“ am Tisch und durfte ihrer gesamten WhatsApp-Gruppe Anweisungen geben, die diese zu befolgen hatte. Einige Beispiele, die sich vorwiegend im sportlichen Bereich bewegten, waren Hüpfen, im Kreis herumdrehen, Streck sprung, usw. machen. Allerdings ließ sich eine gewisse Radikalisierung feststellen. Die letzte Anweisung hieß wohl – Haut euch eine runter- (Marina Abramović zeigt bei einer ihrer Performances, bei der Besucher Hand an sie legen durften, wie schmerzhaft und verletzend das „Zu Nahetreten“ für den/die Performer werden kann.)



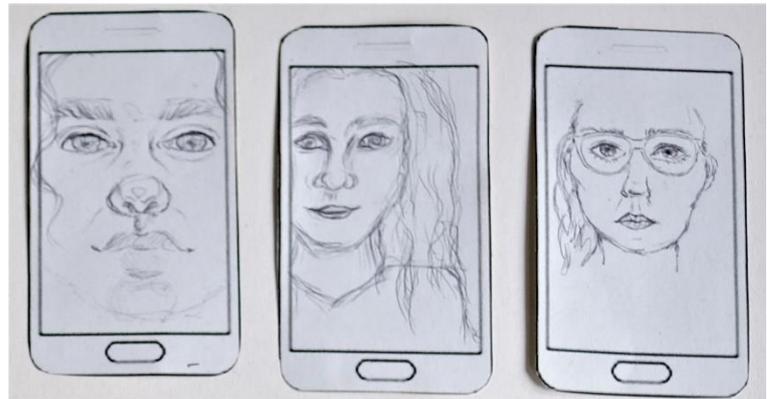
WANN FÜHLE
ICH MICH NICHT
GEMEINT ?



An dieser Stelle wurde der „Chefplatz“ wieder von Angela Raith übernommen und die SchülerInnen wurden aufgefordert, über ihre Erfahrungen mit digitalen Botschaften, die an eine größere Gruppe gehen, nachzudenken und dies auch aufzuschreiben. Der Impuls hieß „Wann fühle ich mich dabei nicht gemeint.“ Das Ergebnis der Überlegungen wurde wiederum auf einem Poster festgehalten. Es gab viele sehr differenzierte Antworten. Wir werden das bei der Finissage lesen können.

Zum Schluss malte jeder noch ein Selfie im Smartphone Format. Auch diese besonderen Bilder werden wir an der Finissage ausstellen.

WENN ICH
MEIN SMARTPHONE
AUSGESCHALTET LASSE,
SEHE ICH DAS :



Das Workshop-Team des Kunstforums bedankt sich bei allen für diese spannende und aufschlussreiche Begegnung, bei der die Schülerinnen und Schüler durch ihre Offenheit und kritische Betrachtungsweise beeindruckt haben. Wir hätten so eine große Bereitschaft zum Mitmachen gar nicht erwartet. Wir danken dem Kunstpädagogen Herrn Manderscheid, dass er mit dieser aufgeschlossenen „Truppe“ zu uns gekommen ist. Ganz besonders danken wir Frau Raith, die diese Begegnung didaktisch hervorragend vorbereitet und geleitet hat. Sie hat uns allen einen Begriff davon vermittelt, was das flüchtige Medium der Performance bedeutet und welche bewusstseinsweiternde Wirkung es haben kann.

Das Workshop-Team mit Brüni Zinger, Marianne Schuricht und Helga Bauer sagt VIELEN DANK!